

Sehr geehrte Leser und Leserinnen,  
 liebe Freunde,

vor kurzem hat sich die Europäische Union um 10 Staaten vergrößert. Osteuropäische Nachbarn sind näher an uns herangerückt. Für den Friedenskreis Halle ist dieser Prozess ein Grund mehr, mit internationalen Partnern intensiv zusammenzuarbeiten: Bei Jugendbegegnungen, Fortbildungen, Kreativ- und

Medienprojekten. Für TeilnehmerInnen unserer Projekte und für die Stadt Halle heißt dies Zuwachs an BesucherInnen, Zuwachs an internationalen Kontakten, Zuwachs an Kompetenz. Der Friedenskreis Halle trägt somit einen wichtigen Beitrag zum interkulturellen Zusammenleben. In Zeiten leerer Kassen bei Bund, Land und Kommune wird die Fortführung dieser Arbeit jedoch

zusehends schwieriger. Sie tragen durch Ihre Spende, Ihre tatkräftig Unterstützung, Ihr Interesse zum Fortbestand unserer Arbeit bei. Dafür bedanke ich mich ganz herzlich und wünsche Ihnen eine interessante Lektüre der 21. Ausgabe unseres fk-aktuell.

Für den Vorstand  
 Jens Meier

## 15. Bürgerfest rund um die Pauluskirche - 06.06.2004



Wie in jedem Jahr beteiligte sich der Friedenskreis auch 2004 am „Paulusfest“. Dieses Fest ist, das werden sicher alle bestätigen können, die es je besucht haben, das schönste Stadtteilfest von Halle. Dem Veranstalter liegt

daran, dass hier ein gemeinsames Fest aller Mitwirkenden und ein „Fest der Bürger für Bürger“ stattfindet und keine „kommerzielle Verkaufsveranstaltung“. Für uns ist das Paulusfest immer eine Möglichkeit, befreundete Gruppen und Vereine zu treffen, für den Friedenskreis zu werben und auch Gelder für unsere Arbeit einzunehmen.

Erfreulich viele Mitglieder und Freunde beteiligten sich an unserem Stand. Die vielen Bücher, die wir im Laufe der letzten Monate gesammelt hatten, konnten angeboten werden.

Christiane stellte die Fahrradrickscha für Fahrten rund um den Platz zur Verfügung. Die vielen Kuchen und Kekse, die unsere Mitglieder und Freunde gebacken hatten, waren schon am frühen Nachmittag ausverkauft.

Neben dem vielen Spaß, den alle Beteiligten hatten, hat sich das Fest auch finanziell für uns gelohnt: Fast 500 Euro konnten eingeworben werden.

Udo Bormann

### Inhalt:

1. Mitgliederversammlung 2004
2. Kontaktseminar - youthNET CIS im Mai 2004 in Wien
3. Let's talk about US
4. OC- Jajce Besuch im FK Halle
5. PYMA (PEACE YOUTH MOVIE ADVENTURE)
6. Einladung zur deutsch-bosnischen Jugendbegegnung
7. attac- Theaterfestival
8. Bericht über eine Reise nach Mitrovica und Pristina im Kosovo



### Termine:

**30.07.- 19.08.04**

Bosnien / Deutschland

**„Begegnung-Kultur-Film“**

**Eine deutsch-bosnische Jugendbegegnung**

**07.09.- 14.09.04**

Motycz Lesny bei Lublin/Polen

**„Rechtsextremismus- ein trinationaler Vergleich“**

**Eine deutsch-polnisch-ukrainische Jugendbegegnung**

**12.09.- 25.09.04**

Halle

**„Im Zug des Lebens“**

**Eine interkulturelle Jugendbegegnung**

**22.09.- 26.09.04**

Halle

**1. Internationales attac-Theaterfestival**

**05.10.04**

**Kontaktbörse**

**für Fachkräfte der Jugend (berufshilfe und der internationalen Jugendarbeit)**

**20.-22.10.04**

**Projektschmiede**

**für Fachkräfte der Jugend (berufshilfe und der internationalen Jugendarbeit)**

**Weitere Informationen zu den Seminaren und Veranstaltungen siehe Faltblatt „Internationale Bildung und Begegnung“**

## Anne Frank- Ausstellung in Halle

**„Und doch, wenn ich zum Himmel schaue, denke ich, dass es sich alles zum Guten wenden wird, dass diese Härte aufhören wird, dass wieder Ruhe und Frieden in die Weltordnung kommen werden.“**

**„... aber die Hoffnung belebt uns, gibt uns wieder Mut, macht uns wieder stark.“**

**Anne Frank**

Veranstaltet durch die Jugendwerkstatt Bauhof, in Zusammenarbeit mit der Initiative Zivilcourage Halle, deren Mitglied der Friedenskreis Halle e.V. ist, fand die Anne Frank- Ausstellung vom 02.06. - 30.06.2004 in den Franckeschen Stiftungen, Landesgymnasium Latina, Haus 43 - Aula statt.

Am 12. Juni 2004 wäre Anne Frank 75 Jahre alt geworden. In unserer Stadt Halle wurde im Juni die internationale Wanderausstellung des Anne Frank-Hauses Amsterdam gezeigt.



## Mitgliederversammlung 2004 des Friedenskreis Halle e.V.

**Wie in der letzten Ausgabe des FK-aktuell angekündigt, fand am 7. Mai 2004 die diesjährige Mitgliederversammlung des Friedenskreises Halle e.V. statt.**

Auf der Tagesordnung standen der Geschäfts- und der Finanzbericht sowie die Entlastung und Neuwahlen des Vorstandes.

**Als zeichnungsberechtigte Personen wurden in den Vorstand gewählt:**

**Jens Meier**, (17 Stimmen), Student der Sozialpädagogik, Vater von zwei Kindern und **Lysan Escher**, (17 Stimmen), Diplomandin der Erziehungswissenschaften, stellvertretende Projektleiterin im Jugendbereich der Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e.V..

**Als BeisitzerInnen wurden in den Vorstand gewählt:**

**Johannes Lewek**, (13 Stimmen) Pfarrer

und Mitarbeiter in der Arbeitsstelle Eine Welt der Kirchenprovinz Sachsen, **Sarah Münch**, (15 Stimmen), Schülerin und **Tobias Emsel**, (16 Stimmen), Rechtsanwalt.

Der neue Vorstand hat seine Arbeit in der Zwischenzeit aufgenommen. Die Sitzungen des Vorstandes finden alle vier bis sechs Wochen statt und sind öffentlich. Alle an der Vorstandsarbeit Interessierten sind jederzeit willkommen.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich im Namen des gesamten Vorstandes des Friedenskreises Halle für das uns entgegengebrachte Vertrauen bedanken.

Für den Vorstand  
Jens Meier



*Am 06. Juni 2004 nahm eine Fußballmannschaft des Friedenskreises an dem von der Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen-Anhalt ausgerichteten Antirassistischen Fußballturnier teil.*

*9 Mannschaften waren angetreten. Unsere Mannschaft siegte häufig, verlor kein Spiel und konnte damit den Tourniersieg erringen. Herzlichen Glückwunsch an alle Spieler!!*

## IBB - Internationale Bildung und Begegnung

### Kontaktseminar – youthNET CIS im Mai 2004 in Wien

*Was heißt es eigentlich, in den GUS-Staaten eine Jugendbegegnung, ein Workcamp oder einen Freiwilligendienst zu organisieren und dort stattfinden zu lassen?*

Mit solchen und ähnlichen Fragen setzten wir uns, die TeilnehmerInnen des Kontaktseminars youthNET CIS in Wien auseinander.



*Die TeilnehmerInnen des Kontaktseminars vor dem Praterkarussell in Wien*

Im wesentlichen ist youthNET CIS eine Initiative zur Intensivierung der Zusammenarbeit der Europäischen Union mit den Nachbarstaaten in Osteuropa: Russland, Weißrussland und Ukraine. Das Interkulturelle Zentrum in Wien, das dieses Projekt koordiniert, blickt bereits auf ein ganz ähnliches und erfolgreiches Projekt zurück, bei dem es um die Entwicklung von Jugendpolitik und Kooperation in Südosteuropa ging. Das youthNET bildet letztlich ein Netzwerk für internationale Kontaktseminare, Trainings für JugendleiterInnen und für die Ausbildung von TrainerInnen und MultiplikatorInnen, mit dem Schwerpunkt GUS-Staaten.

Diese Länder stellen nun besondere Anforderungen an die Jugendarbeit und weisen spezifische Probleme auf, die auch für uns als Friedenskreis Neuland darstellen.

Im Großen und Ganzen lässt sich nach dem Wegfall der sowjetischen Herrschaft eine sehr positive Entwicklung der Jugendpolitik feststellen, bei der sich dieses Feld immer mehr als eigenes Gebiet etablierte und stärkte. Dennoch gibt es immer noch große Probleme mit der offiziellen Bürokratie, weswegen es von großer Bedeutung für die GUS-Staaten ist, der politischen Lobbyarbeit besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Es ist für Organisationen aus den GUS-Staaten besonders wichtig zusammenzuarbeiten, um politisch mehr Druck zu machen und eine größere Rolle in politischen Angelegenheiten zu spielen.

Wenn es hier Verbesserungen geben soll, muss jedoch von Seiten der NGO's (Nicht-Regierungs-Organisationen) Acht gegeben werden, dass sich bei gesetzlichen Festlegungen nicht ein weiteres Problem einstellt. Eine Gefahr, die sich bei der Veränderung der Visaerteilung in Russland bereits gezeigt hat, ist die Tatsache, dass es zwar die Kategorie "Schüler" und "Studenten" gibt, aber die der "Freiwilligen" fehlt. Unter welche Kategorie sollen dann also Freiwillige fallen, um ein Visa zu bekommen. Oder fallen sie gänzlich raus? Was die NGO's also auf jeden Fall brauchen, ist insbesondere die Unterstützung von nationalen Behörden bzw. Autoritäten. So wirkt es sich beispielsweise für Weißrussland negativ aus, dass keine National Agentur existiert, welche alle Organisationen präsentiert und zusammenschließt.

Was im Seminar deutlich zum Tragen kam, ist die politisch schwierige Situation Weißrusslands. Hier wurde von den Landsleuten eines deutlich signalisiert: Wenn man nicht möchte, dass seine Organisation zwangsläufig kaputt geht, darf man politisch nicht zu laut werden. Es wird alles mögliche versucht, um die Arbeit zu verbessern, aber es ist ein schwieriger Weg. Man muss einfach wissen, welche die richtige Tür ist, an der man klopfen muss. Für eine mögliche Zusammenarbeit mit Organisationen aus Weißrussland kann dies nur bedeuten, besondere Sensibilität im Umgang mit diesen kulturellen, politischen Barrieren zu beweisen.



*konzentriert und neugierig bei der Autaktveranstaltung*

Einige interessante Aspekte taten sich auch bezüglich der Jugendarbeit sowie des Freiwilligendienstes auf. Einen kleinen Eindruck können vielleicht die folgenden Zahlen geben, wie die post-sowjetische Mentalität aussieht. Sie sollen Anregung geben, was dies für die Arbeit mit jungen Menschen bedeuten kann. Fragt man junge Menschen, was

für sie ihre Identität ausmacht, fühlen sich 70% mit der Regierung verbunden, 28% fühlen sich mit der Familie verbunden und nur 2% fühlen sich für sich selbst verantwortlich. Würde man Jugendliche aus westlichen Ländern diesbezüglich fragen, so würde die letzte Prozentzahl sicher höher ausfallen.



Dieses künstlich gezeichnete Bild wirft Fragen auf und weckt Interesse, genauso wie es über die unterschiedlichen Mentalitäten aus Ost und West spricht. Es ist ein Thema, für welches besonders neben Themen wie HIV, Gesundheit, Gender etc. in internationalen Jugendbegegnungen Bedarf besteht.

*Die Arbeit unseres Vereins ist nur möglich durch das persönliche Engagement unserer Mitglieder, Mitarbeiter, Freiwilligen und vieler Förderer und Spender. Sie haben/Ihr habt die Möglichkeit, mit Spenden unsere Arbeit zu unterstützen.:*

*Spendenkonto*

*des Friedenskreis Halle e.V.:*

*386 300 981 bei der Sparkasse Halle  
(BLZ 800 537 62)*

Ein interessanter Beitrag, der sich hier gleich anschließen kann und etwas über Freiwillige aus westlichen Ländern aussagt, kam aus der Ukraine:

Westliche Freiwillige haben sehr hohe Erwartungen an ihren Aufenthalt. Die erste Hürde, die sich dabei stellt, ist, den Freiwilligen auf den Boden der Tatsachen zu holen. Sie müssen zu Anfang ja erst einmal der Sprache mächtig werden, und deswegen werden ihnen am Anfang auch noch keine großen Aufgaben übertragen. An dieser Stelle muss die Betreuung viel leisten, um die Motivation zu erhalten.

Bei vielen Freiwilligen schleicht sich daher am Ende das Gefühl ein, gar nichts getan zu haben. So muss man ihnen am Ende regelrecht die Augen öffnen für das, was sie getan haben.

Die Erwartungen eines Freiwilligen scheinen sich also in diesem Punkt nicht zu decken mit dem, was wirklich getan werden kann. Ein anderes Problem in puncto Freiwilligendienst ist die Unerfahrenheit auf dem Gebiet. Es gibt zwar viele NGO's in Russland, in der Ukraine etc., die Interesse an Freiwilligendiensten haben, aber noch wenig Kenntnis in dieser Hinsicht besitzen. Würde man einen Freiwillige entsenden, hätte er oft keine Ahnung über Austausch, Verwaltung und Qualität eines Freiwilligenaustauschs.

Die Forderung, welche sich hier für die GUS-Länder und auch für youthNET ergab, ist, Trainings in Qualität- und Projektmanagement etc. zu fördern.

Auf welche Weise sich youthNET und jede NGO den Problemen und Anforderungen der GUS-Staaten widmen wird und muss, wird sich in der Zukunft zeigen. Und auch für uns als Friedenskreis Halle stellen sich hier teilweise neue und interessante Anforderungen.

Poka sagt Tina.

(zur Zeit Praktikantin beim Friedenskreis)

*Wer Fragen hat, mehr Informationen haben möchte oder Kritik üben möchte, melde sich doch einfach bei mir:*

***tina@friedenskreis-halle.de***



*TeilnehmerInnen des Kontaktseminars aus Weißrussland*

## Let's talk about US

So lautete der Titel eines Seminars, zu dem sich im März 13 Leute fünf Tage im Haus am Schüberg bei Hamburg trafen. Sie kamen aus Ost- und Westdeutschland, aus den USA, übten die unterschiedlichsten Berufe aus, gehörten drei Generationen an. Thema war der Austausch über die Bilder, die wir von den USA und von Deutschland im Kopf haben. Bilder



also vom jeweils anderen Land, aber, wie sich schnell herausstellte, auch vom eigenen.

Organisiert wurde diese Begegnung vom Nordelbischen Zentrum für Weltmission und vom Friedenskreis Halle.

Nachdem wir uns am ersten Abend kennen gelernt und schon viel voneinander erfahren hatten, ging es am zweiten Tag gleich zur Sache: Erst sammelten wir unsere Assoziationen zu den beiden Ländern, anschließend tauschten wir uns in einer intensiven Biographiearbeit über unsere - so grundverschiedenen - Lebensläufe aus. Den ganzen Tag brachten wir damit zu, selbst zu bemerken und einander zu

berichten, durch welche Erlebnisse unser Bild vom anderen Land geprägt worden ist: Aus welcher Familie kommen wir, welche Menschen haben wir getroffen, welche weltpolitische Situation hat unser Leben bestimmt - so viele Faktoren kamen zum Vorschein. Während die anderen berichteten - und sogar noch in den folgenden Tagen - fiel mir immer mehr ein, woran ich überhaupt nicht gedacht hatte; Begegnungen mit US- Amerikanerinnen, die ich überhaupt nicht mit den USA in Verbindung brachte. Vielleicht, weil sie nicht in mein Bild vom ach so coolen Ami passten? Auch Bilder und Erlebnisse aus meinem Schuljahr in den USA wurden plötzlich lebendig, ich sah sie in einem anderen Licht, mir wurde plötzlich klar, wie sehr mein USA-Bild von diesem Aufenthalt in Texas geprägt ist - wie einseitig es dadurch auch geworden ist.

Am nächsten Tag, dem ersten Jahrestag des Irakkrieges, teilten wir uns in Gruppen. Einige besuchten eine Antikriegsdemo in Hamburg, andere erlebten im Hamburger Museum für Arbeit die Ausstellung über Migration oder erkundeten, so wie ich, das Völkerkundemuseum.

Am Nachmittag trafen wir uns wieder im Amerikahaus, wo wir mit einem Vertreter des Generalkonsulats der USA in Hamburg und der Leiterin des Goethe-Institutes in Hamburg darüber sprachen, welche Bilder ihres Landes sie "offiziell" vermitteln sollen oder wollen. Dabei auch politische Aspekte zur Sprache zu bringen, war nicht ganz einfach - aber das hätte mich vielleicht nicht überraschen sollen.

Am folgenden Tag nahmen wir uns unsere Assoziationen noch einmal vor und sprachen

über unsere Vorurteile, aber auch darüber, wie so wir manche Dinge wie "Ordnung" oder "Weltmacht" unterschiedlich bewerten.

Am Nachmittag konnten wir noch einmal sehr von der Unterschiedlichkeit der Teilnehmenden profitieren. Wir Jungen fragten die Älteren nach ihren Erlebnissen während des 2. Weltkrieges und aus der Nachkriegszeit - wir fragten sie, wie sie die Befreiung erlebt haben, welche Rolle amerikanische Filme und Musik in dieser Zeit für sie spielten ... Wir konnten gar nicht aufhören zu fragen - alles, was ich bisher nur aus den Schulbüchern kannte, bekam plötzlich ein Gesicht und eine Geschichte.

Dies war für mich die wohl spannendste Erfahrung dieser Tage: der Austausch über die Generationen hinweg! Herzlichen Dank an die Veranstalter, aber auch an alle, die dabei waren und sich so sehr geöffnet haben. Ich habe viel von Euch gelernt!

Petra Suwalski

Praktikantin beim Friedenskreis Halle e.V.  
Leipzig, April 2004



### OC-Jajce Besuch in FK-Halle

19.02.2004-24.02.2004

*Absolutes Chaos herrschte, bevor wir losfuhren, denn die Räume vom OC sollten offen sein während unserer Abwesenheit. Bloß nichts vergessen und am allerwenigsten die Essensvorräte, die wir schon bis zur slowenischen Grenze aufgegessen hatten. Die letzten Anweisungen für unsere Mitarbeiter, und dann fuhren wir los.*

*Am frühen Morgen waren wir endlich in Halle.....Die Reise nach Halle machte tierisch viel Spaß und wir sind ziemlich schnell dort angekommen.*

*Mit ein wenig Mühe fanden wir die Räume vom FK-Halle und waren sehr froh, als die uns zu unseren Unterkünften gebracht haben. Wir wurden sehr herzlich aufgenommen, alle waren sehr lieb, doch das allergrößte Lob geht an die Antje, die eine sehr anstrengende Woche (aber im positiven Sinne) hatte (hoffen wir, oder?).*

*Jeden Tag hatten wir Absprachen mit unseren Kollegen aus Halle, die Meetings waren sehr lang und verlangten sehr viel Konzentration, aber am Ende konnten sich die Ergebnisse sehen lassen.*

*Wir besprachen verschiedene Projekte, die wir im Plan haben, die zur Zeit laufen und große Bedeutung hatten und immer noch haben.*

*Als wir abends nach Hause gingen, fanden wir den Tag sehr erfolgreich und schön. Die Präsentation der OC-Arbeit an einem der Abende war sehr erfolgreich, da viele Leute kamen und uns zugehört haben. Wir versuchten, und hoffentlich haben wir es geschafft, den Mitarbeitern und Gästen unsere Arbeit zu präsentieren und nahe zu bringen, und sich vielleicht dafür und für uns zu begeistern.*

*Kurz vor unserer Abreise besuchten wir ein Jugendzentrum, das uns ein wenig an unsere bekannte Gegend erinnerte, und irgendwie bekamen wir Heimweh. Das Jugendzentrum sah toll aus, groß mit sehr viele Räumen für die verschiedenen Aktivitäten für klein und groß. Es wurde uns erzählt, wie das in Deutschland so mit den Jugendzentren ist....dass man auch von der Stadt sehr viel Hilfe bekommt, dass es sehr anerkannt ist....Das Gemeinsame war, dass die Arbeit überhaupt nicht leicht ist, aber dass es sehr, sehr viel Spaß macht.*

*Es tat uns leid, so eine schöne Gegend und die Menschen, die uns soooooo toll aufgenommen haben, zu verlassen, aber wir dachten uns „Die kommen uns bald in Jajce besuchen“(und das wird auch sehr toll sein). Das war ein kurzer Einblick in das, was in Halle bei unserem Besuch so geschah. Die Leute, die noch mehr erfahren möchten, können uns gerne anrufen oder uns eine E-mail mit Fragen schicken. Grüße aus Jajce und BIS BALD !!*

Amra Musagic

### PYMA (PEACE YOUTH MOVIE ADVENTURE)

Der letzte Krieg hat Vorurteile, Hass und Angst in unserem Land hinterlassen. Ausgeprägte Intoleranz und Nationalismus und manchmal offener Hass sind heute auch bei Jugendlichen anzutreffen. Die Jugendlichen waren nicht am Krieg beteiligt, sodass sie heute bereit sind, als Erste gegen die Vorurteile zu kämpfen. Diese Jugendlichen sind die sichere Garantie für eine bessere Zukunft.

Durch die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen aus anderen Ländern, besonders des Balkans, tauschen sie ihre Ideen, Erfahrungen und Ansichten aus, betrachten diese aus verschiedenen Perspektiven und entwickeln Toleranz und interkulturelles Verständnis.

Das Angebot, so ein Projekt zu machen, konnten wir nicht abschlagen. Das Projekt dass jetzt vom Jugendzentrum Jajce teilweise zu realisieren ist, heißt PYMA ( PEACE YOUTH MOVIE ADVENTURE).

An diesem Projekt nehmen Jugendlichen aus 6 europäischen Ländern (Norwegen, Schweden, Dänemark, Kroatien, Serbien und Montenegro) sowie aus Bosnien und Herzegovina teil. Aus jedem Land kommen 8 Jugendlichen.

Das Projekt ist aus mehreren Teilen aufgebaut: Der erste Teil ist die Entwicklung eines Dokumentarfilms mit dem Thema „Wie verbringen die Jugendlichen ihre Zeit?“

Hier soll gezeigt werden, was Jugendliche nach der Schule machen, wo sie hingehen, welche Spiele sie spielen, mit wem sie befreundet sind...usw. Die Gruppe aus Jajce hat angefangen, diesen Film zu drehen und wird bald fertig sein.

Nach dem Film kommt die nächste Phase und zwar die Reise durch die Länder Ex-Jugoslawiens.

Diese Reise wird Mitte Juli 2004 stattfinden. Die Jugendlichen werden folgende Städte besuchen: Novi Sad, Belgrad, Sarajevo, Jajce. Danach werden sie die ganze Küste Kroatiens, von Pula bis Dubrovnik, bereisen.



Der Wasserfall in Jajce

Die Reise startet am 16.07.04 in Belgrad, und jede Gruppe soll den Aufenthalt in ihrem Heimatland für die ganze Gruppe von 48 Leuten organisieren. In Jajce werden alle 48 Teilnehmer am 20.07.04 ankommen und zwei Tage bleiben. Wir hoffen, dass ihnen der Aufenthalt hier in guter Erinnerung bleiben wird.

Vor der Fahrt werden sich alle sechs Gruppenleiter in diesen Tagen in Split treffen und Informationen und Erfahrungen austauschen.

Die dritte und die letzte Phase findet erst nächstes Jahr statt, dann werden die Jugendlichen skandinavische Länder und natürlich neugewordene Freunde besuchen.

*Kristina Marjanovic  
Gruppenleiterin aus Jajce, Bosnien und Herzegovina*

*Damit das Jugendzentrum in Jajce seinen erfolgreichen Weg weitergehen kann, ist es auf Förderungen und Spenden angewiesen. Ihr habt/Sie haben die Möglichkeit, mit Spenden die Arbeit des OC zu unterstützen.*

*Spendenkonto  
des Friedenskreis Halle e.V.:  
382 300 888 bei der Sparkasse Halle  
(BLZ 800 537 62)*

*Verwendungszweck:  
Spende OC Jajce bitte angeben.*

**„Begegnung-Kultur-Film“ (30.07.-19.08.04)**

#### **Eine deutsch-bosnische Jugendbegegnung**

**für junge Erwachsene zwischen 18 und 25 Jahren - In Kooperation mit dem OC- Jajce**

10 Tage in Bosnien-Herzegowina (Sarajevo) & 10 Tage in Deutschland (Halle) für alle, **die an einer** bikulturellen Jugendbegegnung **zwischen** Bosniern und Deutschen **interessiert sind und** an alle, **die sich in einem gegenseitigen** Kulturaustausch **engagieren möchten.**

**Ihr habt die Möglichkeit, Begegnung im unmittelbaren Zusammenleben und Arbeiten in den zwei Ländern (Bosnien & Deutschland) zu erfahren und Bosnien zu entdecken. Das gegenseitige Kennenlernen und Verstehen lernen steht dabei im Mittelpunkt. Kulturell wollen wir uns mit der bosnischen Gesellschaft und ihrer Lebensweise vertraut machen. Mit dem Medium Film steht euch dabei ein Mittel zur Verfügung, um eure erlebten oder erfahrenen Eindrücke, aber auch um soziale und gesellschaftliche Zusammenhänge durch künstlerische Umsetzung auszudrücken. Eurer Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt.**

Kosten: 250,- Euro - für 3 Wo **incl. Fahrt, Unterkunft und Verpflegung** (Ermäßigung in Absprache möglich)

Wer Lust und Interesse bekommen hat, melde sich bitte hier:

**Dario Bibic & Tina Wawrzyniak; Friedenskreis Halle e.V.,  
Tel.: 0345/ 279807-52, Fax: 0345/ 279807-11  
tina@friedenskreis-halle.de**

Neue Homepage des OC Jajce:  
**ocjajce.freewebpage.org**

## Lokale friedenspolitische Arbeit



### attac- Theaterfestival

In Kooperation von attac Halle mit dem Friedenskreis Halle e.V. findet in der Zeit vom **22. bis zum 26. September 2004** in unserer Saalestadt das 1. internationale attac-Theaterfestival statt.

Auf der Suche nach Ausdrucks- und Aktionsformen bietet politisches Theater gute Möglichkeiten, und vor allem macht es viel Spaß!!!

Wenn man sich mit Leidenschaft und Präsenz aufs Spiel einlässt, passiert es, dass der

Funke überspringt und die Zuschauenden berührt und mitgerissen werden. In den Workshops und Seminaren wird es genügend Handwerkszeug für die Weiterarbeit auch nach dem Festival geben. Open Space-Veranstaltungen bieten reichlich Gelegenheit für Vernetzungen untereinander.

Als Mittelpunkt des Festivals dient ein Zeltlager auf der Peißnitz-Insel.

Weitere Informationen zum Festival findet Ihr im Internet unter

[www.attac.de/halle/theaterfestival](http://www.attac.de/halle/theaterfestival)

## Zivile gewaltfreie Konfliktbearbeitung

### Bericht über eine Reise nach Mitrovica und Pristina im Kosovo

Mit Harald und Ken vom Friedenskreis Halle war ich im Februar diesen Jahres unterwegs in den Kosovo. Ziel unserer Reise war Mitrovica.

Für mich war es die erste Reise in den Kosovo. Harald war im Sommer 2002 mit Hanna Hartwich schon einmal dort, sie haben dort Kontakte geknüpft zu NGO's in beiden Teilen der Stadt und sind erste Schritte für ein Projekt, das die serbischen und albanischen Leiter der NGO's ihnen gemeinsam vorgestellt haben, mit ihnen gegangen.

Das gab mir Sicherheit. Ich war froh und erleichtert darüber, dass Harald Ken und mir von der Situation in Mitrovica und dem Kosovo und seinen Erlebnissen erzählen konnte.

Diesmal geht die Reise nach Mitrovica, um gemeinsam mit den Projektinitiatoren der NGO's der Nord- und Südseite, den Projektantrag zu schreiben.

Die Stadt ist geteilt, im Norden leben die Serben, im Süden die Albaner.

Die Grenze zwischen ihnen bildet der Fluß Ibar und neben anderen kleinen eine große Brücke. Spät nachts kamen wir in Mitrovica an. Wir haben uns nach langer Autofahrt aus Sarajevo kurz vor dem Reiseziel verfahren und sind deshalb, statt wie geplant über den serbischen nördlichen Teil in die Stadt zu fahren, in dem südlichen gelandet.

Da wir mit Nevenka, einer serbischen Bosnierin, verabredet waren, mussten wir also diese Brücke überqueren, die beide Teile der Stadt trennt. Auf der Brücke wurden wir von der Polizei der UN in Person von Pakistanis kontrolliert.

Ich habe mich in diesem Moment an Berlin erinnert, wo ich aufgewachsen bin, nur kamen die Grenzposten nicht aus einem weit entfernten Land damals. Mir war unheimlich zumute.

Es war die dritte Grenze, die wir an diesem Tag passiert hatten, zuerst aus der Republika Srpska in Bosnien nach Serbien, dann in Serbien an dem Übergang in den Kosovo und dann in Mitrovica selbst. Immer wieder haben wir Fragen beantworten müssen.

Komisch und erfahrbar real zugleich erschien mir diese Trennlinie. Menschen, die vor dem Krieg befreundet waren, miteinander gelebt und Geschichten geteilt haben, sind jetzt voneinander abgeschnitten. Dieser Gedanke hat mich die Tage über begleitet zusammen mit

den Fragen, was alles die offensichtlichen und tieferliegenden Gründe sind.

Ich empfand keine Angst, sondern war gespannt, welche Menschen und Erfahrungen uns begegnen würden.

Wir haben nach der ersten kurzen Nacht im Hotel zwei Zimmer in einer Wohnung im Norden der Stadt gemietet, die einer Serbin, Olga, gehörte. In einem späteren Gespräch hat sie erzählt, dass sie eine von etwas 50 Serben war, die, als die serbischen Soldaten Mitrovica verlassen hatten, geblieben sind und bereit waren, ihren Teil der Stadt gegen die Albaner zu verteidigen. Die Albaner haben nicht ver-



Beratung in Mitrovica

sucht, den nördlichen Teil einzunehmen.

Inzwischen leben wieder mehr Serben im Norden der Stadt. Dennoch erschien mir der nördliche Teil, nachdem wir am zweiten Tag auch einen langen Spaziergang durch den südlichen Teil unternommen hatten, zurückgezogener. Im Norden der Stadt leben auch Nevenka, die uns an unserem ersten Abend empfangen hat und Sasa, beide haben eine eigene NGO gegründet und stehen ihnen vor.

Ich lernte sie kennen als sie Hauptverantwortlichen für das geplant Projekt. Gemeinsam mit weiteren NGO-Leitern aus beiden Teilen der Stadt wollen sie nach Mostar fahren und sich austauschen mit Vertretern von NGO's dort, die schon länger Erfahrungen in einer geteilten Stadt sammeln konnten.

Ich glaube, das würde ein sehr intensiver Austausch werden, nicht nur zwischen Bosniern aus Mostar und Albanern und Serben aus dem Kosovo, sondern auch ein Schritt der Annä-

herung zwischen den Menschen aus Mitrovica Nord und Süd.

In Gesprächen konnte ich erleben, wie wichtig es den beiden und ihren Mitstreitern ist, dieses Projekt für die Zukunft ihrer Zusammenarbeit zu machen. Es hat mich beeindruckt, dieses Engagement zu spüren in dieser Stadt, in der nach meiner Wahrnehmung sonst kaum ein Albaner einem Serben oder andersrum begegnet.

Über die Brücke liefern keine Passanten. Wir konnten uns frei von einer Seite zur anderen bewegen, während das für die Stadtbewohner undenkbar scheint.

Ich habe länger mit Afrodita an einem Tag in einem Cafe im Süden gesessen.

Sie ist Albanerin und arbeitet für die NGO Nansen Dialogue im Süden der Stadt.

Es wäre schon möglich, sagte sie, die andere Seite zu besuchen. Sie würden sicher von den UN Posten durchsucht, ausgefragt, aber was nach ihrer Meinung die Menschen hindert, ist die Angst vor erneuter Gewalt, und auch das Misstrauen, die Grenze im Herzen und Kopf. Sie sagte, dass viele Menschen geflohen sind, die sich früher gut kannten und seit dem Krieg viele aus umliegenden Dörfern und Städten in Mitrovica leben. Das erschwere das aufeinander Zugehen zusätzlich sehr.

Sie arbeitet in den umliegenden Dörfern und hilft dabei, langsam wieder nachbarschaftliche Verbindungen zwischen Serben und Albanern möglich zu machen. Das brauche sehr viel Zeit und Vertrauen, manchmal fahre sie nur dort hin und sei dort mit den verschiedenen Familien, höre zu.

Ich brauchte einige Zeit, bevor ich direkt nach persönlichen Erfahrungen und Konflikten fragte, ich wollte mich davor in schützen, die Menschen zu schnell darauf zu reduzieren.

Als Afrodita mit Ken und mir dann durch den südlichen Teil lief, erzählte sie viel und zeigte uns auch die einzige orthodoxe serbische Enklave im Südteil, die um eine Kirche herum lebt.

Am vierten Abend haben wir mit Sasa, Nevenka und Olga einen langen Abend im Restaurant verbracht. Ein Akkordeonspieler und Sänger haben alte Lieder gesungen, und die meisten Gäste haben mit eingestimmt. Das war ein lebendiger, humorvoller Abend.

So hatte ich nach einer Weile in Mitrovica den Eindruck, dass das Leben normal vor sich hinschreitet und gleichzeitig, dass die Trennung, der Krieg und die momentane Situation immer präsent sind.



Die Brücke in Mitrovica verbindet den serbischen und den albanischen Teil der Stadt.

Man sieht eine Menge Internationale auf der Straße, von der UN, der OSZE und andere.

Ich habe den Eindruck gewonnen, dass die gegenwärtige Situation im Kosovo für beide,

Albaner und Serben, ein großes Problem darstellt und mit großer Angst verbunden ist. Afrodita sagte mir, dass es für die Albaner unvorstellbar ist, wieder Teil Serbiens zu sein, und für die Serben ebenso unvorstellbar, in einem unabhängigen Kosovo zu leben. Die Serben haben viel verloren im Kosovo und sind jetzt eine Minderheit.

Es betrübt mich, dass die erneute Gewalt im Kosovo sicher die langsame und auch von Schmerzen begleitete Annäherung wieder ein Stück zurückwerfen wird. Es hat mir wieder deutlich gemacht, dass Frieden ein langwieriger Prozess ist, der nicht allein von internationaler Präsenz zu gewährleisten ist.

Ich habe Nevenka, die bosnische Serbin und Projektinitiatorin zufällig in der Frankfurter Rundschau zitiert gelesen. Sie sagte, dass der Kontakt zwischen den NGO's im Norden und Süden von Mitrovica erst mal unterbrochen war.

Das Projekt wird aber weitergehen, es wird sich nur verzögern.

Ich denke darüber nach, wie wichtig gerade so ein Projekt an der unmittelbaren Basis der Menschen für das tiefgehende Verstehen und Annähern an die anderen ist. Der Kosovo ist wieder und so plötzlich in das Bewusstsein gerückt.

Ich hoffe, dass möglichst vielen klar ist, dass wirkliche Annäherung sehr vom Engagement einzelner abhängt, so wie in Mitrovica.

Ich bin sehr froh, dass der Friedenskreis Halle mir diesen Einblick in den Kosovo ermöglicht hat. Die Reise mit Harald und Ken hat mich in meinen Erfahrungen sehr bereichert, und ich schätze sehr, dass der Kosovo nun für mich ein Land ist mit Menschen, die ich gerne wiedersehen möchte und damit nicht mehr ganz fremd sind.

Dafür danke ich dem Friedenskreis, Euch, herzlich!

Kim Ehlers



Liebe Freundinnen und Freunde des Friedenskreises Halle e.V.,

die Erkennbarkeit des Friedenskreises war jahrelang – seit seiner Gründung! – mit dem Gesicht von Bernd Rieche verbunden.

Bernd ist vor kurzem mit Sack und Pack und Kind und Kegel nach Bonn gezogen. Dort übernimmt er neue Aufgaben bei der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden und wird weiter als Trainer im Bereich Konfliktbearbeitung arbeiten.

Für uns soll das Anlass sein, Dank zu sagen. Bernd hat viel, ja entscheidendes geleistet bei der Gründung und Weiterentwicklung des Friedenskreises Halle. Das wird deutlich an der Tatsache, dass aus einer einst kleinen Gruppe von friedensengagierten Leuten inzwischen ein Verein geworden ist mit vielfältigen friedenspädagogischen, friedenspolitischen und internationalen Aktivitäten und Angeboten.

Im Rückblick wird deutlich, was Bernd bei der Leitung des Vereins am besten konnte:

Kluge, vorausschauende Planung der finanziellen Grundlage des Vereins und ein geschicktes, dem Bedarf entsprechendes

Setzen von Schwerpunkten in der Arbeit des Friedenskreises.

Bernd wusste zum Beispiel schon früh, dass heute die Erwartung an uns professionelle Friedensarbeiter vor allem im Bereich der Friedensbildung liegen wird. Ich erinnere mich gut an eine Informationsveranstaltung des Vereins "Miteinander" im Magdeburger Neuen Theater, es mag – 5 Jahre her sein-, an der wir beide teilgenommen haben. Es ging um das Förderprogramm "Civitas". Bernd stellte nicht nur Fragen, er sprach auch ein eindeutiges Votum aus: die Mittel mögen auch kleineren Friedensgruppen zugänglich gemacht werden! Ich freue mich, dass wir im Friedenskreis jetzt mit dem neuen Geschäftsführer Christof Starke einen Nachfolger haben, der sicherlich das planvolle und organisatorisch geschickte Arbeiten seines Vorgängers fortsetzen wird, der aber auch durch neue Impulse, Ideen und Kontakte den Kurs des Friedenskreises angesichts einer Zukunft, die viel an Veränderung mit sich bringen wird, in die richtige Richtung lenkt.

Für den Vorstand  
Johannes Lewek



## Tagung „Pazifismus heute“

In der Zeit von Freitag, den 15.10.04 bis Sonntag, den 17.10.04 findet in Magdeburg, im Roncalli-Haus, Max-Josef-Metzger-Str., eine Tagung zum Thema „Gewaltfreiheit angesichts von Krisen und Kriegen“ statt.

Veranstalter ist der Versöhnungsbund e.V., in Kooperation mit dem Friedenskreis Halle und weiteren Organisationen.

Weitere Informationen erhalten sie beim Friedenskreis Halle e.V.

### Impressum

Auflage: 1000 Expl.

Vi.S.d.P.: Christof Starke

Gestaltung: Udo Bormann

Herausgeber:

Friedenskreis Halle e.V.;

Große Klausstraße 11; 06108 Halle/Saale

Tel.: 0345/279807-10 Fax: 0345/279807-11

E-mail: info@friedenskreis-halle.de

http://www.friedenskreis-halle.de

**Spendenkonto: 386 300 981 bei Sparkasse Halle (BLZ 800 537 62)**

Wir bedanken uns bei allen privaten und öffentlichen Unterstützern.